

the photographer

Ensemble
KNM
Berlin

Mixed Media in
drei Teilen (1982)

Musik von
Philip Glass

Schauspiel von
Rob Malasch

Museum für
Fotografie
Berlin

5. / 7. / 8.
Juni 2014
20 Uhr

Deutsche
Erstaufführung
in englischer
Sprache

KNM Berlin

www.kammerensemble.de

the photo grapher

Manuel Nawri Musikalische Leitung
Shang-Chi Sun Regie/Choreografie
Safy Etief Video
Hans Fründt Lichtdesign
Andre Bartetzki Sounddesign
Melinda Stokes/Stokx Kostüme
Andrea Portioli/Stokx Assistenz Kostüme

Annapaola Leso, David Essing, Ross Martinson Schauspiel/Tanz

Theodor Flindell Solovioline

Vocalconsort Berlin

Alexandra Lachmann, Christina Stegmaier Sopran |
Kristina Elvarsson, Aurélie Franck, Inga Philipp, Katharina Thomas Mezzosopran

Ensemble KNM Berlin

Rebecca Lenton Flöte | **Carola Elßner (5.6.), Theo Nabicht (7./8.6.),**
Martin Posegga Saxophon | **Gala Grauel, Aki Yamauchi** Horn |
Patrick Crossland, Matthias Jann Posaune | **Frank Gutschmidt** Keyboard |
Theodor Flindell, Emily Yabe Violine | **Kirstin Maria Pientka** Viola |
Cosima Gerhardt Violoncello

Team

Dr. Miriam Halwani Projektinitiatorin
Thomas Bruns, Paula Casado,
Jule Kauert Produktionsleitung
Konstanze Hausstätter Produktion
Barbara Gstmayr Presse
Karin Weissenbrunner,
Thomas Bruns Redaktion
Maik Brummundt Gestaltung
Bernd Uhlig Coverfoto

Mixed Media in drei Teilen (1982)

Musik von Philip Glass

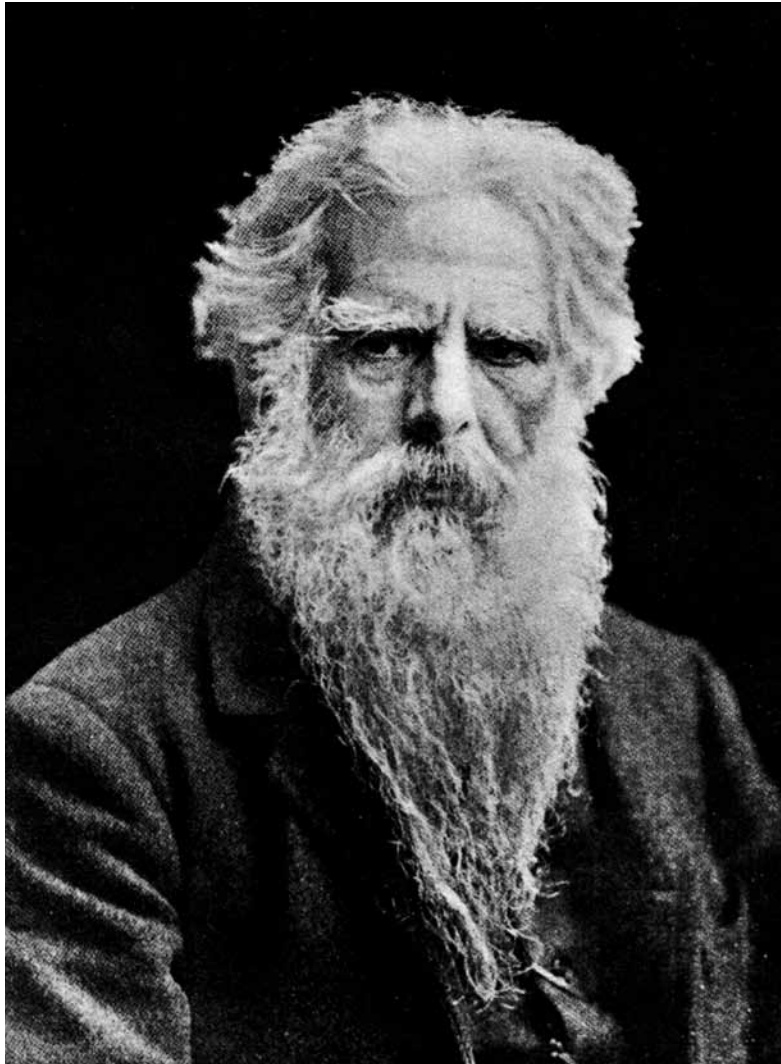
Schauspiel von
Rob Malasch

Text der Gesangspartien
von David Byrne

Deutsche Erstaufführung
in englischer Sprache
Dauer: ca. 60 Minuten

Aufführungsrechte

Damaliges Auftragswerk des Holland
Festival und der Stadt Rotterdam.
© 1982 Dunvagen Music Publishers Inc.
Used by Permission.



Fotograf, Exzentriker, Abenteurer, Mörder: Eadweard Muybridge

»Kommen Sie herein, Herr Muybridge. Wussten Sie, dass ich ein Bewunderer Ihrer Fotografien bin?« Schon im ersten Satz des »Mixed Media Werks« von Philip Glass und Rob Malasch wird der Fotograf beim Namen genannt: Eadweard Muybridge (1830–1904). Kein fiktiver Fotograf also, sondern einer der bekanntesten seiner Zeit.

Kalifornien, im Februar 1875. Muybridge ist 45 Jahre alt. Die Bilder, die ihn bekannt machten, sind Großaufnahmen aus dem Yosemite Nationalpark – mit seinen Mammutbäumen und Canyons Inbegriff erhabener, unberührter Natur. Monatlang blieb Muybridge im Yosemite und scheute keine Mühen, das Dunkelkammerzelt, die Glasnegativplatten von über 40 x 50 cm, Chemikalien und die Holzkamera einzupacken, um spektakuläre Sichten der Natur anzufertigen. Standen ihm Bäume im Weg, ließ er sie fällen. Gefiel ihm der Standpunkt nicht, seilte er sich mit seiner Kamera waghalsig an Felsen ab. In einigen Schaufenstern San Franciscos sind seine Aufnahmen ausgestellt. Auf der Straße ist er kaum zu übersehen mit seinem exzentrischen langen weißen Bart, der nicht weniger exzentrisch ist als sein Vorname.

Als Edward James Muggeridge in Kingston-upon-Thames, nahe London geboren, ändert er später seinen Namen und schreibt Edward fortan in

altenglischer Weise. Die meiste Zeit seines Lebens verbringt er jedoch in den USA. Signieren wird er seine Bilder unter dem Pseudonym »Helios«, nach dem griechischen Sonnengott. Denn in einer Zeit ohne Blitzlicht und hoch empfindlichen Negativmaterialien war ohne Sonne kaum zu fotografieren.

Noch bekannter als für seine Landschaften sollte Muybridge aber für seine Aufnahmen von Tieren und Menschen in Bewegung werden. Der Legende nach begann alles mit einer Wette im Jahr 1872. Leland Stanford, Politiker, Industrieller und Pferdezüchter, wollte endlich wissen, ob ein Pferd im Trab zu irgendeinem Zeitpunkt alle Hufen auf einmal in der Luft habe oder nicht. Das menschliche Auge ist zu träge, die schnelle Bewegung des trabenden Pferdes zu erkennen. In der Malerei wurden Pferde im Trab und Galopp darum häufig mit übermäßig gestreckten Vorder- und Hinterbeinen, geradezu fliegend, gemalt. Muybridge sollte das Rätsel mit Hilfe des technischen Auges der Kamera nun lösen. Denn wüsste man mehr über die Bewegungsabfolge der Pferde, ließe sich auch ihr Training verbessern und der Profit mit den Rennpferden steigern, so Lelands Hoffnung. Muybridge nahm die Herausforderung an und entwickelte ein aufwendiges Verfahren, das preisgekrönte Rennpferd namens Occident mit mehreren Kameras und

Zum Werk

innovativen Verschlüssen in so kurzer Zeit nacheinander aufzunehmen, dass die Bewegungsabläufe sichtbar wurden. Entlang einer Rennbahn stellt er dafür mindestens zwölf Kameras auf. Ausgelöst werden sie durch quer über der Bahn liegende Drähte. Occident berührte im Trab die Drähte und löste so eine Aufnahme nach der nächsten aus. Später nannte man diese Momentfotografie »Chronofotografie« nach dem griechischen Wort für Zeit, *chronos*.

Die langen Belichtungszeiten hatten seit Erfindung der Fotografie 1839 noch dafür gesorgt, dass Dinge in Bewegung unscharf oder gar nicht abgebildet werden konnten und darum quasi unsichtbar blieben. Menschen, die sich portraituren ließen, mussten an unbequemen Nackenhaltern lehnen, um für die Belichtungszeit regungslos sitzen zu können. Muybridge hatte es möglich gemacht, Dinge sichtbar zu machen, die mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen sind. Er hat die Zeit für den kleinsten Bruchteil einer Sekunde angehalten; er hat sie zerlegt. Und der Beweis war erbracht: Ja, es gibt einen Zeitpunkt, an dem das Pferd im Trab den Boden nicht berührt.

Die Faszination für diese Momentfotografien war nicht nur bei den Pferdezüchtern groß. Später publizierte Muybridge den Bildband »Animal Locomotion«. Beim Pferd in Bewegung

sollte es nicht bleiben. Hunde, Schweine, Raubkatzen kamen hinzu. Und auch Menschen begannen vor seinen Kameras zu marschieren, stolzieren, zu tanzen oder Treppen auf und ab zu steigen. Muybridge wurde zu Vorträgen in den USA und Europa eingeladen und gefeiert. Das starre Einzelbild war lebendig geworden. Zum Film ist es nur noch ein kleiner Schritt.

Um seinen 150sten Geburtstag 1980 waren es vor allen die Bewegungsbilder, die in Ausstellungen in New York, Philadelphia und Chicago zu sehen waren, bevor Glass 1982 »The Photographer« zur Aufführung brachte.

Es ist aber nicht Muybridge, der Fotograf, der in jenen Februarwochen 1875 die Öffentlichkeit beschäftigt, sondern Muybridge, der Mörder – angeklagt, Harry Larkyns erschossen zu haben, den flamboyanten Liebhaber seiner Frau Flora. Er hatte von seiner Haushälterin erfahren, dass Larkyns häufiger Gast im Hause Muybridge gewesen war, wenn er sich auf fotografischer Expedition befand. Er sucht Larkyns auf. Was er allerdings vorfindet, ist nicht Harry Larkyns, der rasch abgereist war. Muybridge findet im Haus des Nebenbuhlers ein Foto seines eigenen Sohnes Floredo, beschriftet mit »Little Harry«. Kurz darauf reist Muybridge Larkyns hinterher, nimmt Boot, Bahn und Kutsche und findet ihn in Gesellschaft

beim Kartenspiel. »Guten Abend, Major. Mein Name ist Muybridge. Hier ist die Antwort auf die Nachricht, die Sie meiner Frau geschickt haben.« Daraufhin erschießt Muybridge den wehrlosen Larkyns, entschuldigt sich bei den Anwesenden und wartet ruhig auf seine Verhaftung. Die auftretenden Personen in »The Photographer« und das, was sie sagen, entspricht wörtlich den Gerichtsakten und Zeitungsmittellungen.

Pendegast, Muybridges Verteidiger, wird auf mangelnde Zurechnungsfähigkeit plädieren. Seit einem schweren Verkehrsunfall, fünfzehn Jahre zuvor, zweifelte man ohnehin an Muybridges Geisteszustand. Bei einem Zusammenprall war er aus der Kutsche geschleudert worden und hatte schwere Kopfverletzungen davon getragen. Nach mehreren Tagen der Bewusstlosigkeit, konnte er anfangs weder hören, riechen noch schmecken; auch sah er doppelt. Seither gilt er als exzentrisch. Die Geschworenen sprechen ihn frei. Der Mord sei entschuldbar. »Es ist eine Schwäche des Gesetzes, dass es keine angemessene Strafe für den Verführer gibt«, heißt es.

Eadweard Muybridge wird nach der Freilassung weiter reisen und jene Chronofotografien aufnehmen, die bis heute nichts an ihrer Faszination eingebüßt haben. Er hat die Zeit zerlegt.

Dr. Miriam Halwani

Reisebericht zu Eadweard Muybridge: »The Photographer«

Jeder von uns ist vermutlich schon einmal Achterbahn gefahren. Kennt den Nervenkitzel beim langsamen Hinauffahren, dem Heruntersausen, den schnellen Wechseln. Eben diese Wucht liegt in der Luft, wenn ich »The Photographer« höre. In diesem speziellen Werk hat Muybridge als Zentralfigur Zeit und Raum transformiert.

Ich verbinde mich mit der natürlichen Qualität des Stücks, seine endlose, filmische Bewegung durchströmt die Landschaft des Körpers. Diese Non-Stop-Sequenz fördert Ebenen der körperlichen Schwungkraft, Wiederholung und scharfe Wendungen zutage. Eignet sich diese Dynamik zu einem stillen Bild, behält der Körper sie in Stille bei, unermüdlich bis zur nächsten Woge. Die Harmonie entsteht durch den Anreiz der Menschlichkeit und den psychologischen Ausbruch.

Der Körper reagiert auf seinen sozialen Konflikt, stößt Worte aus, um seinen Kampf zu verteidigen. Die Rhythmen drängen meine Sinne in Anspannung, doch zugleich scheint Frieden durch.

Vielleicht gibt es keine genaue Beschreibung, die Muybridges Zwiespalt gerecht würde. Die Sprache ist komplex, und trotzdem minimalistisch und noch untertrieben.

Shang-Chi Sun

Deutsche Übersetzung
von Silke Kleemann

»The Photographer« Mixed Media in drei Teilen Schauspiel – Musik – Tanz

»The Photographer« entstand 1982 im Auftrag des Holland Festivals und wurde im selben Jahr im Royal Palace Amsterdam uraufgeführt. Ein Jahr später erlebte das Werk seine Premiere in den USA – allerdings schon hier in einer veränderten Fassung. Philip Glass war mit der holländischen Auf-führung nicht zufrieden und erarbeitete auf der Grundlage des Szenarios von Rob Malasch und seiner Musik ein in wesentlichen Abläufen neues Stück. In den Jahren darauf wurde insbesondere Teil III als eigenständiges Musikwerk bekannt und vielfach – auch in abwei-chender Instrumentierung – aufgeführt.

»The Photographer« scheint also wie sein Protagonist ein exzentrisches und zugleich experimentelles Eigenleben zu führen. Die eigenwillige amalgame Anlage des Werks als sukzessives Schauspiel, Konzert und Tanzstück bestärkt den Eindruck, dass einerseits die heterogene Persönlichkeit Muybridges künstlerisch »gefasst« werden sollte. Andererseits wissen wir, dass sich zum Ende des 19. Jahrhun-derts eine Begeisterung für die lineare Zeitprogression entwickelte, die mit der Entstehung der Einheitszeit durch die Industrialisierung verbunden ist. Eadweard Muybridges Reihenfotogra-fien und Serienaufnahmen spiegeln diesen Zeitgeist exemplarisch wider, indem sie die lineare Zeit konstruieren

und dekonstruieren. Philip Glass und sein Autor Rob Malasch greifen nun auf diese serielle Gedankenwelt zurück und stellen mit »The Photographer« eine quasi aufgeklappte Mixed-Media Arbeit vor. Mittel des Theaters, des Konzerts und des Tanzes werden nicht simultan, sondern sukzessiv eingesetzt.

Teil I erzählt als Schauspiel in mehreren Szenen, ergänzt durch kurze musikali-sche Einwüf-e, die Ereignisse rund um das Verbrechen von Muybridge und seinem späteren Freispruch. In diesem treten sowohl Muybridge, seine Frau Flora, deren Liebhaber Harry Larkyns als auch weitere Personen aus dem persönlichen Umfeld auf. Allerdings in formalisierter Gestalt, da die Charak-tere mittels Buchstaben verschlüsselt sind und so die Frage nach dem Wer-ist-Wer auch die nach der Integrität von Persönlichkeiten impliziert.

Der sehr knappe und verdichtete Text von Rob Malasch versteckt mehr, als dass er offenbart, und lässt somit einen experimentellen Spielraum, den der Choreograf Shang-Chi Sun in der Produktion des

KNM Berlin mittels einer minimalistischen und trotzdem intensiv dynamischen Lesart nutzt.

Teil I folgt eine ca. 15-minütige Ensemblkomposition, die in den ersten Aufführungen seit den 1980ern durch eine Diashow mit frei zu wählenden Fotos von Eadweard Muybridge gekoppelt wurde. Dieses mit Teil II überschriebene Werk kann folglich als eine musikalische Vorlage für eine Visualisierung betrachtet werden, die auf eine enge Verbindung zwischen musikalischen und visuellen Gestaltungsmethoden setzt. Teil II ist gleichzeitig Transitraum, der einen sinnlichen Übergang zwischen dem Schauspiel und dem Tanzstück von Teil III ermöglicht.

Teil III bringt in einem ca. 20-minütigen furiosen Tanzfinale, das zu den besten Arbeiten von Philip Glass gehört, die Charaktere des ersten Teils – diesmal jedoch als Tänzer – zurück ins Geschehen.

Thomas Bruns

»The Photographer« Teil eins Schauspiel

Erste Szene / »Philosophisches Spielzeug«
Zweite Szene / »Im folgenden Sommer«
Dritte Szene / »Ein Mann in einem fremden Land muss sich auch selbst fremd gewesen sein«

Erste Szene
»Philosophisches Spielzeug«

A: Kommen Sie herein Herr Muybridge
Wussten Sie dass
Ich ein Bewunderer
Ihrer Fotografien bin

Die erste Februarwoche 1875
William Wirt Pendegast
von attraktiver äußerer Erscheinung

B: So schuldig wie nur möglich

TROSTLOSIGKEIT

B: Er ist auf alles vorbereitet
Außer auf das, was er sich
am meisten wünschte

MORD

Das Haus war hell erleuchtet
Eine Party war im Gange und
Frauen- wie Männerstimmen
Hallten hinaus in die Nacht

C: Wer ist da wer ist da
Es ist so dunkel
ich kann sie nicht sehen

D: Guten Abend Major
Mein Name ist Muybridge
Hier ist die Antwort auf die
Nachricht, die Sie meiner Frau
geschickt haben

Es tut mir leid, dass Sie Zeuge
dieser kleinen Unruhe wurden

KATASTROPHE

B: Die europäischen Spione
kannten ihn
Er erklärte, dass er niemals
irgendeinem König schaden wollte
Und tatsächlich scheint er immer
gescheitert zu sein

NEIN NEIN NEIN

B: Achtlos waren die Liebenden
Und nach nicht allzu langer Zeit
Überraschte er sie sich in den
Armen liegend
Er sah wie sie Briefe austauschten

D: Du weißt mehr als du mir
sagen magst
Wie kann die Frau, die ich liebe,
mich so grausam behandeln
Ich liebe dich mehr als ich in
Worte fassen kann

E: Hast du jene Aprilmacht vergessen
als wir beide so blass waren

D: Ja

Schauspiel – Teil I

C: Ja

E: Ja

D: Ich weiß nicht
Wenn du mir nicht die Wahrheit sagst
Werde ich dich für eine schlechte Frau halten

E: Bist du beschäftigt
Ich will dich sehen
Wer ist da

D: Bist du beschäftigt
Ich will dich sehen
Wer ist da

E: Das ist dein Kind

D: Dieses Foto habe ich noch nie gesehen
Wo hast du es her und wo wurde es aufgenommen

E: Klein Harry
Wem sieht das Kind ähnlich
Du solltest es wissen
Ich will dass du gut auf das Kind aufpasst
Jetzt habe ich zwei Kinder
Harry wir werden uns an diesen 13. Juli erinnern
Wir haben jetzt etwas das uns an ihn erinnert

D: Flora Flora Du hast mein Herz

gebrochen
Ich hätte mein Herzblut für Dich gegeben

Flora wenn du mich nicht geliebt hast
Hättest du mich wenigstens so weit respektieren können
Diesen Mann nicht mein Leben leben zu lassen

E: Verzeih mir Eadweard

B: Ich kann dich nicht bitten diesen Mann zu Familie
Und Heim zu schicken
Er hat keine
Aber ich bitte dich
Schicke ihn fort als freien Mann
Lass ihn den Pfad seines kaputten Lebens
Und seinen Beruf wiederaufnehmen
In dem sein Genie ihm so viel Können zugeteilt hat
Der Beruf der nun seine einzige Liebe ist

Der Beruf der nun seine einzige Liebe ist

C: Bitte mich nicht meine Schmach zu benennen
Du wirst früh genug davon erfahren

D: Einer von uns wird erschossen werden

A: In Gottes Namen bring ihn nicht um

EIN WAHNSINNIGER

D: Aber eines Abends war meine Frau unterwegs als ich nach Hause kam
Und kam erst spät zurück
Wo warst du
Und sie sagte
Sie sagte
Im Theater mit Major L
Dann sagte ich
Ernsthaft
Hör mal zu
Ich will nicht dass du mit einem Mann ausgehst
Nachts
Ohne mein Wissen und Einverständnis
Es ist unangebracht
Und wird dir einen Skandal einbringen wenn du jetzt drauf bestehst

Geh nie wieder so mit ihm aus

B: Die Kamera kann nicht lügen

F: Er war ruhig sehr ruhig
Viel ruhiger als ich wäre wenn ich gerade einen Mann getötet hätte
Oder als fast jeder wäre denke ich

D: Kann es sein dass dieser Mann Öfter allein in meinem Schlafzimmer war

E: Harry

Wessen Kind ist das
Ich weiß nicht
Ich weiß nicht
Ich weiß nicht

C: Wir erinnern uns an den 13. Juli
Nicht wahr
Und haben eine Erinnerung an ihn

E: Was ist mit dir mein Junge

D: Ich sah einen Mann auf meinem Bett sitzen
Aber er war zwei in meinen Augen
Ich schmeckte nichts
Roch nichts
Und war sehr taub

F: Lieber Cousin
Heute morgen stand ich eingehüllt in einem Mantel aus Nebel
Als meine Kamera zum ersten Mal aufblickte
Ja ich habe endlich entschlossen die Arbeit anzugehen
Ich glaube nicht dass Helios es schwierig finden wird
Ich sehe einen anderen
Weniger passiven
Launigeren
Dramatischen
Helios hat Bäume im Dutzend gefällt
Die der besten Sicht im Wege standen
Er ließ sich abseilen
An schmalen Felsspalten

Schauspiel – Teil I

Ach Eadweard Ich frage mich welchen neuen Trick du als nächstes erträumst

Zweite Szene

»Im folgenden Sommer«

E: Vernichte meine Briefe
Nachdem du sie gelesen hast
Du könntest sonst einen verlieren
Und er könnte gefunden werden

C: Der Zerstörer war hier
und hat alles überschrieben

E+C: Wir heute

D: Ich liebe diese Frau
aus vollem Herzen
Ich glaube rechtschaffene
Menschen werden meine Tat
verstehen
Alle rechtschaffenen Menschen

F: Letztlich nicht die seine
Und die Ruhe seiner Hand als er
sich nach seiner Verhaftung etwas
zu Trinken einschenkte
Letztlich nicht die seine

E: Der Tag war sonnig und wolkenlos

D: Ich halte dich für eine schlechte
Frau

E: Ich bin keine schlechte Frau

D: Ist es möglich dass dieser Mann
häufig allein
in meinem Schlafzimmer war

E: Harry
Wessen Kind ist das
Ich weiß nicht
Du solltest es wissen

E: Wir erinnern uns
An den 13. Juni
Nicht wahr
Und haben etwas vorzuweisen
für den Tag

F: Ich sah in dir einen Mann
Keinen Dummkopf

C: Verzweiflung
Verzweiflung
Die Worte

F: In Gottes Namen
Bring ihn nicht um

D: Ich heiße Muybridge
Ich habe eine Nachricht erhalten
über meine Frau

F: Einer von uns wird erschossen
werden
Einer von uns muss sterben
Einer von uns wird erschossen
werden

D: Welches Recht hatte er mit ihm
zu sprechen

Das Recht
Das jedem Mann zusteht der
angewidert ist
Wie ich
Und wenn du nicht aufhörst
Sorge ich dafür dass du aufhörst

E: Sogar kein Wunder

C: Er hielt die Angelegenheit für
erledigt
Aber das war sie nicht

F: Als ich ihn traf
Es tut mir leid das zu sagen
hatte er seine besten Tage
hinter sich

E: Es tut mir leid
Es tut mir leid
Es tut mir leid

Hör damit auf

Ich will nicht dass er hier her kommt
Du und alle anderen können über
Harry so viel sprechen
Wie ihr wollt
Ich schäme mich nicht zuzugeben
dass ich ihn liebe
Und keiner kann mich aufhalten
Außer
Er sagt mir
Dass er mich nicht mehr...
Ich will nicht dass Harry hier
her kommt
Weil dies ist eine kleine Stadt

Hier
Und keiner den Mund halten kann

Die arme Frau hatte keine
Verwandte
Hier
Nur ihr Kind
Aber sie hatte einen Onkel
in Oregon
Und einen Bruder in Alabama
Floras letzte Worte
Es tut mir leid
Es tut mir leid

Warum verlässt der alte Mann diese
Stadt nicht
Warum lässt er uns nicht allein

Ja
Er fragte mich ob er sie haben
könne
Und ich sagte ja

Das war der 14. Oktober 1874

Dritte Szene

»Ein Mann in einem fremden Land muss
sich auch selbst fremd gewesen sein«

Ich werde mir
Einen Namen machen
Falls ich versage
Wirst Du nie wieder von mir hören
1852
Edward
James

Schauspiel – Teil I

Muggeridge
»Eadward«
»Muggeridge« wurde zu »Muybridge«

Nicht nur hatte er einen
neuen Nachnamen
Den unter dem wir ihn kennen
Auch
»Helios«
Ist in Vorbereitung

Ich kann noch ausholen
Ich kann noch weiter ausholen

Sein Haar
Früher blond
War aschgrau geworden
Sagte er später

Diese weite Welt
Nur wo sollte er hin
Er konnte nicht
Er konnte diese Frage
nicht beantworten
Das ist alles was uns gesagt wurde

Das Geld könnte irgendwann
nützlich sein Ted
Wer da so langsam geht
Als ob in Angst
Es ist meine Großmutter
Komm herein
Und sag was du zu sagen hast
Nur Diebe haben Angst
Schau mir direkt in die Augen
Und sprich laut und deutlich

Was ich dir vorschlage
Mag jetzt wie ein Traum scheinen
Aber
Es hat zumindest die schöne
Eigenschaft
Dass es im Bereich des Möglichen ist
Und tatsächlich wahr werden könnte

In Kingston gab es nichts zu tun
Verschlafenes Nest
Auf Wiedersehen lieber Cousin
Sagte er eines Tages
Ich gehe nach Amerika

»Helios« ist frei
Aber schweren Herzens
Er hat seit Monaten keine Kamera mehr
in der Hand gehabt
Als er im Gefängnis war
Träumte er vom Meer
Von tropischem Mondlicht
Davon sich in einem weitentfernten Ort
zu verlieren
In wenigen Tagen
werde ich nach Zentralamerika segeln
Um meinen Schmerz
Im Arbeitsfieber
Auszubrennen

Im Arbeitsfieber
Vergisst er dass sein Leben ein
Scherbenhaufen ist

Er war ein exzentrischer Junge
Eher boshaft
Immer dabei etwas Ungewöhnliches zu
sagen oder tun

oder sich ein neues Spielzeug oder
neuen Streich auszudenken

Im Frühjahr 1872
Wurde in San Francisco eine
Auseinandersetzung
Um Animal Locomotion wiederbelebt
Ich bin mit dieser Auseinandersetzung
konfrontiert
Und ich beschließe eine Lösung zu
versuchen

Kommen Sie herein Herr Muybridge
Wussten Sie dass ich ein Bewunderer
Ihrer Fotografien bin

Der Gegenstand der
Auseinandersetzung
Ist die Möglichkeit dass ein trabendes
Pferd
Alle vier Beine in der Luft haben könnte
Ich glaube fest genug an diese
Möglichkeit
Um Geld darauf zu setzen

Nun möchte ich dass du ein Foto
machst das beweist
Dass ich Recht habe

Occident
Occident
Occident
Hieß das Pferd

Ich glaube wenn Sie Ihre
Aufmerksamkeit
Diesem Thema widmen

Werden Sie in der Lage sein es zu tun
Und ich möchte dass Sie es versuchen

Darum hatte der Fotograf nichts
anderes zu tun als es zu versuchen

In dieser Position
Ist das Pferd vollkommen losgelöst
vom Boden
Gerade dabei wieder den Boden
zu berühren

Eine verrückt gewordene Laterna
magica

Meine Damen und Herren
Es war während dieser Mittagsstunden
In denen wir unzählige Themen
diskutieren
Die mit seiner Arbeit in Verbindung
standen
Und
So wurde ich aufs engste vertraut
Mit dem exzentrischsten Mann, den ich
je kennenlernte
Aufs engste vertraut
Er war ein rechter Einsiedler
Sodass wenige diesen Mann überhaupt
kennenlernten
Und wahrscheinlich hat nie jemand
Von den Geheimnissen erfahren
die sein Leben
Radikal beeinflusst haben müssen

Er war sicher ein merkwürdiger
Charakter
Aber sehr liebenswert

Schauspiel – Teil I

Wenn man ihn näher kannte

Sein Geisteszustand glich
Eher dem eines Thomas A. Edison
als irgendeinem
Den ich je kannte

Mit was für einen Menschen haben
wir es zu tun
Versetzen Sie sich in seine Lage

Nicht schuldig

Und die Entdeckung ihrer Untreue
war ein grausamer
niederschmetternder
Schlag für mich
Der mein Idol zertrümmerte und
die strahlende
Liebe meines Lebens zerstörte

Bei der Verhandlung erwartete ich
von meiner Frau
Man sagt mir ich solle mich von ihr
auf alles gefasst machen
Dass ich nie mit ihr sprechen soll
oder seine Bekanntschaft mit ihr
anerkennen soll
Unter keinen Umständen
Oder wann immer er sie sah

Die Reue die ich fühlen mag
Kennt nur mein Herz

Die arme Flora ist kalt

Er hielt die Angelegenheit für beendet

Aber das war sie nicht
Letztlich war sie eben nicht die seine

Von ganzem Herzen liebte ich diese
Frau

Vor dem Ausgang dieses Prozesses
habe ich keine Angst

Es ist eine Schwäche des Gesetzes
dass es
Keine
Angemessene Strafe für den
Verführer gibt

Nicht schuldig

Wir heute

»Helios« uralter Sonnengott
Eine Schar Wolken um den leeren
Himmel zu füllen
Eine Mondsichel um Tag in Nacht
zu verwandeln

Der Traum seiner Jugend
Er hat sich einen Namen gemacht

Schauspiel von Rob Malasch

Deutsche Übersetzung
Dr. Miriam Halwani

© Rob Malasch 1982
BUMA. HOLLAND

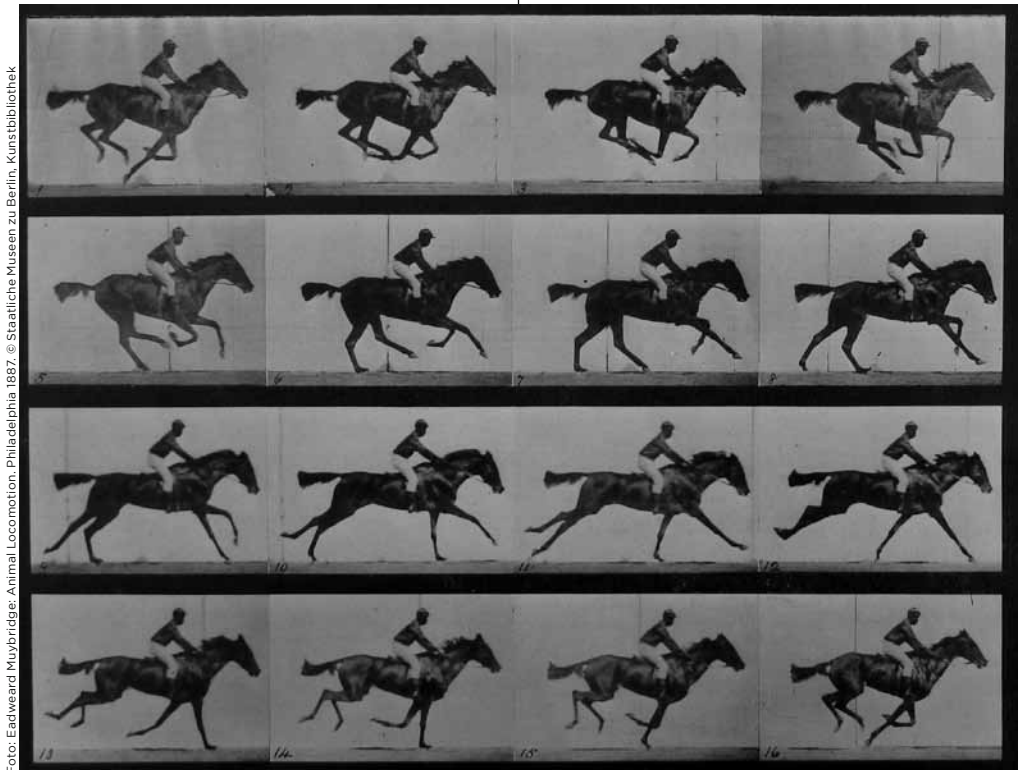


Foto: Eadweard Muybridge: Animal Locomotion, Philadelphia 1887. © Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek



Foto: Steve Pyke

Philip Glass *Komposition*, geboren 1937 in Baltimore (USA), studierte an der University of Chicago und Juilliard School. 1964 begann er in Paris für zwei Jahre Kompositionsunterricht bei Nadia Boulanger zu nehmen

und übernahm zudem die Transkription der indischen Musik von Sitarspieler Ravi Shankar in die westliche Notationsschrift. Während er 1974 in mehreren innovativen Projekten involviert war, schuf er zahlreiche neue Stücke für das von ihm gegründete »Philip Glass Ensemble« und der »Mabou Mines Theater Company«. Aus dieser Phase entstanden der vier Stunden lange Zyklus »Music in Twelve Parts« und Philip Glass' erfolgreichste Oper »Einstein on the Beach«, die aus der Zusammenarbeit mit Robert Wilson hervorging. Glass weitete nun sein Repertoire auf Oper, Tanz, Theater, Kammerensemble, Orchester und Film aus. Gerade seine Filmmusik brachte ihm große Popularität und wurde von den Filmen »Kundun«, »The Hours« und »Notes on a Scandal« für den Oscar nominiert; Glass' Musik zu »The Truman Show« erhielt den Golden Globe. 2005 wurden seine 7. und 8. Symphonie zusammen mit der Oper »Waiting for the Barbarians«, nach J. M. Coetzee's

gleichnamigen Roman, uraufgeführt. Zahlreiche weitere Werke folgten, u.a. der Liederzyklus »Book of Longing« (Luminato Festival) nach Leonard Cohen, die Oper »Appomattox« (San Francisco Opera) über das Ende des amerikanischen Bürgerkriegs, sowie seine 9. und 10. Symphonie. Die Auftragsoper »The Perfect American« des Teatro Real Madrid und der English National Opera zeigt Szenen vom Ende von Walt Disneys Leben. Sie wurde 2013 uraufgeführt, kurz darauf folgt die Premiere der Oper »Spuren der Verirrten« im Landestheater Linz. Zukünftige Projekte werden u.a. eine Oper über Franz Kafkas »Der Prozess« für das Music Theatre Wales sein sowie ein Konzert für 2 Klaviere, gewidmet den Pianistinnen Katia und Marielle Labèque. Die Ästhetik der repetitiven Strukturen in Philip Glass' Kompositionen steht in engem Zusammenhang mit Werken von Steve Reich, Terry Riley, La Monte Young und anderen Vertretern der Minimal Music.



Foto: Jan van Breda

Rob Malasch *Schauspiel*, geboren 1947 in Indonesien, ist sehr vielseitig engagiert. Nachdem er die Kunstakademie Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam besuchte, experimentierte er als Künstler

in den 1970er Jahren mit Performances. In den 1980er Jahren wurde er als Theatermacher bekannt. Danach verfolgte er eine Karriere als Journalist. Er arbeitete für die Zeitung Het Parool und das Magazin Haagse Post, schrieb zusammen mit dem niederländischen Filmdirektor Theo van Gogh eine Kolumne und war als Korrespondent in New York. Schließlich verließ er den Journalismus und eröffnete die erfolgreiche Galerie »Serieze Zaken« im Zentrum Amsterdams. 2008 überraschte er damit, die Popikone Lou Reed für eine Fotoausstellung nach Amsterdam zu bringen. Vor einigen Jahren gründete er seine neue Galerie »Meneer Malasch« in Amsterdam. Mit Philip Glass verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit, die zu mehreren Opern führte (u.a. »The Madrigal Opera«).



Foto: Ernst Fessler

Manuel Nawri *Musikalische Leitung*, geboren 1974 in Überlingen, war nach dem Studium in Freiburg und Odessa Stipendiat der Internationalen Ensemble Modern Akademie, Dirigent bei der impuls

Akademie von Klangforum Wien und Conducting Fellow beim Tanglewood Music Festival. Als Assistent arbeitete er mit Péter Eötvös, Stefan Asbury

und Susanna Mälkki. Manuel Nawri arbeitet mit Orchestern wie Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Essener Philharmoniker, Basel Sinfonietta, Bochumer Symphoniker, Brandenburger Symphoniker und Ensembles wie Ensemble Modern, Ensemble MusikFabrik, KNM Berlin, Österreichisches Ensemble für Neue Musik, Elision Ensemble und Hong Kong New Music Ensemble. Er leitete Operaufführungen in Berlin, Frankfurt, Melbourne, Brisbane, Moskau, Hong Kong und Paris und ist seit 2013 musikalischer Leiter der zweijährigen Neuen Szenen an der Deutschen Oper Berlin. Er leitete Radioaufnahmen an den großen deutschen Rundfunkanstalten sowie in Österreich, der Schweiz, Frankreich, Korea, Australien, den USA und dirigierte über 220 Uraufführungen. Manuel Nawri war Gast bei Festivals wie Salzburg Biennale, Lucerne Festival, Warschauer Herbst, Festival d'Automne Paris, Israel Festival, Melbourne International Festival, Tschechow-Festival Moskau, sowie in Bergen, Reykjavik, Shanghai, Hong Kong, Peking, Seoul, Tallinn und Brisbane. Seit 2008 ist er Professor an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.



Foto: Sven Haagolami

Shang-Chi Sun
Regie/Choreografie, geboren in Taiwan, genöß eine Tanzausbildung in Ballett sowie Zeitgenössischer Tanz an der National Academy of Arts in Taipei und absolvierte die Hochschule für

Schauspielkunst »Ernst Busch« (Berlin) mit einem Master of Arts in Choreografie. Seit 2007 entstehen mit seiner Company mehrere Tanzaufführungen wie u.a. »Walk faster« (2007), »Dialogue II« (2008), »Nüwa« (2009), »4.48/Ohne Titel« (2010), »Je.Sans.Paroles« (2011) und »Traverse« (2011), die regelmäßig in Europa und Asien gezeigt werden (Maison de la Danse - Lyon, Festival Tanz im August - Berlin, Festival d'Avignon, Taipei Arts Festival u.a.). 2008 gewann er mit seiner Choreografie »Dialogue II« den ersten Preis beim 12. Internationalen Solo-Tanz-Theater Festival Stuttgart. Als Gastchoreograf ist er fortwährend für andere Tanzgruppen tätig, u.a. für Sasha Waltz & Guests, Cloud Gate Dance Theatre 2 (Taiwan), Transitions Dance Company London und Tanztheater Osnabrück. In seinen zwei jüngsten Produktionen widmete sich Shang-Chi Sun intensiv der Verbindung zwischen Körper, Geist und der sich verändernden Wirklichkeit. Seine Choreografien sind von hoher Präzision



Foto: Klaus Rettich

und Physikalität gekennzeichnet und von einer einzigartigen Körpersprache zwischen fernöstlichen und westlichen Bewegungstraditionen geprägt. Im August 2012 wurde die Tanz-/Filmproduktion »Breakfast« beim Taipei Arts Festival gefeiert. Als letzter Teil seiner Triologie mit den Stücken »Je.Sans.Paroles« und »Traverse« wurde 2013 seine neue Produktion »Uphill« in Taipei und Berlin uraufgeführt.

Safy Etiel *Video*, geboren 1960 in Israel, ist ein Multimedia-Künstler und lebt seit 1986 in Berlin. Von 1991 bis 1994 studierte er an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam und erhielt seinen Abschluss im Bereich

Audio/Visual Arts. Ab 1995 entwickelte Safy Etiel zusammen mit dem Medienkünstler Heinrich Dubel das SNIPER Projekt, ein Multimediakunst-System, um audio-visuelle Collagen zu erstellen. Nicht nur in der Berliner Club-Szene ist er als einer der VJ Pioniere zu sehen, er nahm auch an verschiedenen Festivals und Ausstellungen teil, wie MoMA PS1 New York, Arts Club Berlin, ZKM Karlsruhe oder Ars Electronica Linz. Als VJ Sniper hat er sowohl für bekannte DJs und Musiker gearbeitet, als auch Visualisierungen für klassische

Musik in Szene gesetzt, z.B. Steve Reichs »Different Trains«, u.a. aufgeführt bei der Biennale für Zeitgenössische Musik in Tel Aviv (2002) oder Mathew Herberts »Mahler Symphony X - Recomposed« Projekt auf der Yellow Lounge Berlin (2010). Inzwischen gestaltet er Videoarbeiten für Theater, Tanz-Ensembles und Orchester oder auch im Event-Bereich für Messen, Konferenzen und Galas. Safy Etiel schafft visuelle Atmosphären, produziert Video- und Klanginstallationen und liebt es, bei seiner Arbeit klassische Sehgewohnheiten zu brechen und ästhetisch zu provozieren. Etiel loopt und arrangiert den frei Haus gelieferten Content der Unterhaltungsindustrien zu einem kompakten Fluss sich überschneidender audiovisueller Stränge. In ihnen verdichten sich das Banale und das Totalitäre des Medialen zu einer meditativen, manchmal schwer erträglichen, trotzdem immer wieder humoristischen Sicht der Dinge.



Foto: Privat

Hans Fründt *Lichtdesign*, arbeitet seit seinem Abschluss als Dipl. Ing. für Theater- und Veranstaltungstechnik im April 2008 als freiberuflicher Lichtgestalter und Beleuchtungsmeister. Parallel absolvierte er ein

Masterstudium im Fach Veranstaltungstechnik und -management. Neben seinem Studium entwickelte er zahlreiche Lichtkonzepte für freie Theatergruppen. Praktika führten ihn an das Burgtheater nach Wien und an das Royal Opera House in Covent Garden, London, wo er später regelmäßig als Lichttechniker tätig war. Zu seinen Auftraggebern gehören u.a. Sasha Waltz & Guests, die Ruhrtriennale und das Haus der Berliner Festspiele mit Festivals wie Foreign Affairs oder dem Theatertreffen. In letzter Zeit entwarf er eine Bühnen- und Lichtinstallation für eine Konzertreihe in Nürnberg, tourt mit dem Choreografen Shang-Chi Sun durch Asien und Europa oder beleuchtet Opern in Russlands fernem Osten.



Foto: Privat

Andre Bartetzki *Sounddesign*, geboren 1962 in Berlin, begann seine Berufsausbildung und Arbeit als Tontechniker in den Rundfunkstudios der ehemaligen DDR. 1987 bis 1993 absolvierte er das Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wo er das Studio für elektroakustische Musik gründete und bis 2002 leitete. Von 1999 bis 2004 arbeitete er im elektroakustischen Studio der Hochschule für

Musik Franz Liszt Weimar als Dozent und technischer Leiter und hatte gleichfalls einen Lehrauftrag an der Bauhaus-Universität in Weimar inne. 2009 bis 2012 leitete er gemeinsam mit Volker Straebel das Elektronische Studio der Technischen Universität Berlin. Seit 1990 arbeitet er als Programmierer und Klangregisseur im Bereich Neue Musik, Klang- und Medienkunst und gab weltweit Workshops sowie Vorträge. Zudem realisiert er seit etwa 15 Jahren eigene künstlerische Projekte, oft in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern. Er ist häufiger Gast auf zahlreichen internationalen Festivals für zeitgenössische Musik, Computermusik und Medienkunst, u.a. ICMC, SICMF Seoul und Inventionen Berlin. Er war Stipendiat und Gast beim ZKM Karlsruhe, im Künstlerhaus Ahrenshoop sowie in der Denkmalschmiede Höfgen.



Melinda Stokes/STOKX Kostüme, ist eine australische Designerin, die seit mehr als 20 Jahren in Berlin lebt und arbeitet. Sie kreiert keine Mode, sondern vielmehr tragbares Produktdesign. Sie entwirft und produziert sowohl für ihr Label STOKX als auch für individuelle Kundenprojekte – von Mänteln und Kleidern über

Foto: Chiara Bonetti



Annapaola Leso Schauspiel/Tanz, geboren 1988 in Verona (Italien), begann im Alter von fünf Jahren mit dem Ballettunterricht. 2010 machte sie ihren Abschluss an der Mailänder Akademie für zeitgenös-

sischen Tanz und Schauspiel. Zudem nahm sie in Brüssel und London Unterricht bei Wim Vandekeybus, Yuval Pick, Michael Clark und David Hernandez. Vom Schauspiel kam sie in die Welt der Improvisation. Seit Juni 2011 lebt, lernt und arbeitet sie in Berlin, wo sie Performance und Improvisation bei David Zambrano, Rebecca Hilton, Julyen Hamilton und Rosalind Crisp studierte. Zurzeit arbeitet sie mit Shang-Chi Sun an verschiedenen Produktionen: »Breakfast«, »Uphill« und »Threads«. Außerdem arbeitete sie mit der argentinischen Künstlerin Leticia Balacek und dem Videokünstler Yafit Taranto aus Israel in dem Stück »Get lost and

Taschen bis hin zu Berufsbekleidung. Seit 1998 ist das STOKX – Studio im Haus Schwarzenberg ansässig. Seit 2006 präsentiert Melinda Stokes dort auch ihre Produkte in ihrem Shop. Die Kostüme für die Aufführung von »The Photographer« wurden mit der Assistenz von Andrea Portioli erstellt.

Foto: Tassos Sofroniou



David Essing Schauspiel/Tanz, geboren 1981 in Lüdenscheid, erhielt seine Tanzausbildung an der Folkwang Universität der Künste Essen und bei Codarts – Rotterdamsche Dansacademie. Er hat bei Introdans,

disappear«. Sie tanzte in »Capitán Luiso Ferrauto« (Clang Cut Book)« mit dem KNM Berlin in der Villa Elisabeth Berlin sowie in »Notion: Dance Fiction«, einer Lecture-Performance von Choy Ka Fai. Sie war Tänzerin und Choreografin für »Camera Lucida«, eine Konzert-Installation für Tänzerin, Laternas Magicas, Bassklarinetten, Projektionen und Live Elektronik. Außerdem war sie Tänzerin für »in/the/back/effect/no/words/hearing« von Karina Suarez Bosche in den Uferstudios Berlin.

Dansgroep Krisztina de Châtel, Dansgroep Amsterdam und Scapino Ballet Rotterdam gearbeitet, unter anderem mit Choreografen wie Itzik Galili, Krisztina de Châtel, Stephen Shropshire, Ed Wubbe und Marco Goecke. Seit 2012 arbeitet er als freiberuflicher Tänzer. Bisher war er beispielsweise zu sehen in Shang-Chi Suns »Uphill« sowie in den Rollen von »Claude Estee« und »Badlands Jack« in »The Drowned Man« der Londoner

Foto: Denislav Kanev



Ross Martinson Schauspiel/Tanz, geboren in Bally (South Wales), arbeitete nach seiner achtjährigen Ausbildung an der Royal Ballet School London mit Tanzensembles in Frankreich (Cannes Jeune Ballet und

Theatergruppe Punchdrunk. Darüber hinaus tanzte er in Andonis Foniadakis »Wisteria Maiden«, was im April dieses Jahres auf dem Internationalen Tanzfestival in Belgrad uraufgeführt wurde, und in dem Stück »Out of the Grey« des französischen Choreografen Antonin Comestaz im Rahmen des Aerowaves Festival im schwedischen Umeå.

Ballet de l'Opera National du Rhin), in den Niederlanden (Introdans) und in Deutschland (ballettmainz). Er wirkte u.a. bei Arbeiten der heute einflussreichsten Choreografen mit, wie William Forsythe, Mats Ek, Jiří Kylián, Nacho Duato, Didy Veldman, Georg Reischl, Jo Stromgren, Andonis Foniadakis und Felix Landerer. Er ist derzeit als freiberuflicher Tänzer, Choreograf und Lehrer in Europa, Skandinavien und Asien tätig. Seine Aufführung und Choreografie bei dem 17. Internationalen Solo Tanz Theater Festival in Stuttgart erhielten 2013 den Public's First Choice Prize.



Foto: Sandra Seitzkorn

Theodor Flindell
Solovioline, geboren in Keene (USA), wuchs in Berlin auf, wo er auch seinen ersten Violinunterricht bei M. Niestle und Marianne Boettcher erhielt. 1988 errang er den 2. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«

und studierte nach dem Abitur bei Prof. Thomas Brandis an der UdK Berlin. Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des DAAD ermöglichten es ihm, nach seinem Diplom bei Schmuël Aschkenasi an der Northern Illinois University in den USA zu studieren. Nach seiner Rückkehr legte er das Konzertexamen in der Violinklasse von Axel Gerhardt an der UdK Berlin ab und widmete sich seitdem verstärkt der Neuen Musik. Seit 2001 ist er Mitglied im Berliner modern art ensemble; eine weitere wichtige Verbindung besteht mit der Zeitgenössischen Oper Berlin. 2004 gründete er das Arcana Ensemble, dessen besonderes Anliegen die Aufführung weniger bekannter und selten gespielter Werke in verschiedener Besetzung ist. Immer wieder tritt Theodor Flindell auch als Solist auf, u.a. 2012 bei der Uraufführung des Violinkonzerts »Der Trost« mit Chor und Orchester von Roland Bittmann im Kammermusiksaal der Philharmonie.

Seit 2013 gehört er zu den Mitgliedern des KNM Berlin. Zudem unterrichtet er seit 2001 an der Leo-Borchard-Musikschule Berlin (Steglitz Zehlendorf).

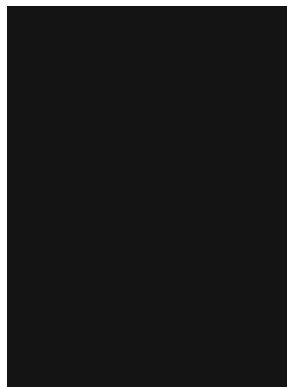


Foto: Hans Scherhauser

Das **Vocalconsort Berlin** wurde 2003 von dem Kulturmanager Folkert Uhde gegründet und debütierte im selben Jahr überaus erfolgreich bei den Innsbrucker Festwochen in Claudio Monteverdis »L'Orfeo« unter der Leitung von René Jacobs. Das in Berlin beheimatete Ensemble, dessen ambitionierte Mitglieder als Sänger auch in anderen international präsenten Kammerchören Erfahrungen sammeln konnten, ist insbesondere auf frühbarocke und Barockmusik spezialisiert. Darüber hinaus präsentiert das Vocalconsort Berlin neue Lesarten der Romantik und zeitgenössischen Musik.

Die Variabilität und Flexibilität der Besetzung, die vom Doppelquartett bis zur Mehrchörigkeit reicht und dabei gleichermaßen solistische Partien einzubeziehen vermag, ermöglicht es dem Vocalconsort Berlin, sowohl im Konzert als auch szenisch und auf der Opernbühne präsent zu sein.

Das homogene, dynamische Klangbild des frei agierenden Vocalconsorts Berlin findet sowohl in der Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten wie Marcus Creed, René Jacobs, Jos van Immerseel, Gary Cooper, Olof Boman und Ottavio Dantone als auch mit exzellenten Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, der

Accademia Bizantina, dem Hamburger Barockorchester Elbipolis und dem belgischen Barockorchester B'Rock seine künstlerische Entsprechung. Insbesondere mit der Akademie für Alte Musik Berlin verbindet das Vocalconsort Berlin eine außergewöhnliche, künstlerisch privilegierte Zusammenarbeit.

Seit 2006 arbeitet das Vocalconsort Berlin gemeinsam mit Sasha Waltz & Guests und der Akademie für Alte Musik Berlin unter einem Dach im RADIALSYSTEM V, dem neuen Haus des Zusammenspiels der Künste an der Spree.



Foto: Alejandro Heid

Das **Ensemble KNM Berlin** steht für die lebendige, aktuelle Musikszene der Metropole Berlin. 1988 von Juliane Klein, Thomas Bruns und weiteren Studenten der Hochschule für Musik Hanns Eisler im damaligen Ostteil der Stadt gegründet, wird es heute von elf Musikerpersönlichkeiten aus Deutschland, Großbritannien

und der Schweiz geprägt. Weltweit präsentiert das Ensemble Kompositionen, Konzertinstallationen und Konzertprojekte, die in enger Kooperation mit Komponisten, Autoren, Dirigenten, Künstlern und Regisseuren entstehen. Getragen werden die Programme von der Neugier auf das Unbekannte, von der Auseinandersetzung mit den wesentlichen Themen unserer Gegenwart. Seit seiner Gründung hat das Ensemble mehr als eintausend Konzerte realisiert. International bekannt wurde das KNM Berlin nicht nur durch seine Gastspiele auf den wichtigen europäischen Musikfestivals wie Ars Musica Brüssel, den Donaueschinger Musiktagen, dem Festival d'Automne à Paris, der MaerzMusik, Musica à

Strasbourg, MITO SettembreMusica Torino, dem UltraSchall - Festival für neue Musik, den Wiener Festwochen oder WIEN MODERN, sondern auch durch seine Eigenproduktionen wie »HouseMusik«, »space+place«, »KNM New Music Spa« oder »Clang Cut Book«. Konzertreisen führten das KNM unter anderem an das Teatro Colón (Buenos Aires), die Carnegie Hall (NYC) oder das Wiener Konzerthaus. 2011 und 2012 erregte das KNM mit gleichermaßen ambitionierten als auch überraschenden Projektideen Aufsehen: In mehr als 30 stadtweiten »lunch & after work« Konzerten eröffnete das Ensemble ein Panorama des internationalen Komponierens in Berlin und mit der Audiotour »Gehörte Stadt« lud es kontinuierlich zu akustischen Stadtführungen ein. 2012 und 2013 portraitierte das Ensemble weiterhin die französische Musikszene in 17 Konzerten im Institut français Berlin. Als erstes Ensemble in Residence wurde das KNM Berlin 2013 von der Akademie Opus XXI in Villeneuve-lès-Avignon (Frankreich) verpflichtet, um dort mit jungen Komponisten und Interpreten zu arbeiten. 2014 führen das Kammerensemble Gastspiele beispielsweise nach Paris, Taipei und Tokio. Die Diskographie des Ensembles umfasst bisher 13 CDs. 2009 und 2010 wurde das KNM mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik für die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Beat Furrer ausgezeichnet.



Foto: Eadweard Muybridge: Animal Locomotion, Philadelphia 1887. © Staatliche Museen zu Berlin, Kunstbibliothek

Aufführungen
5./7./8. Juni 2014
 jeweils 20 Uhr

Tickets
17,-/12,- EUR

**Kartenvorverkauf
 im Internet**
www.smb.museum/photographer
 oder www.amiando.com/photographer

**Karten an allen Kassen der
 Staatlichen Museen zu Berlin**

**Abendkasse am
 Veranstaltungsort**
 ab 19 Uhr

Veranstaltungsort
 Museum für Fotografie
 Jebensstraße 2
 10623 Berlin
 (direkt am Bahnhof
 Zoologischer Garten)

Informationen
 Ensemble KNM Berlin
 +49 (0)30.266 424 242
 (Mo-Fr 9 bis 16 Uhr)

Weitere Aufführungen
14. September 2014
 Kölner Philharmonie

27. September 2014
 Cité de la musique, Paris
 (Französische Erstaufführung)

Das Ensemble KNM Berlin dankt den Mitarbeitern der Staatlichen Museen zu Berlin, insbesondere der Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek und ihrem Leiter Dr. Ludger Derenthal für die Zusammenarbeit.

»The Photographer« ist ein Projekt des Ensembles KNM Berlin in Zusammenarbeit mit der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin und KölnMusik. Es wird gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und wird im Museum für Fotografie Berlin, in der Kölner Philharmonie und in der Cité de la musique Paris 2014 aufgeführt.



Gefördert durch:



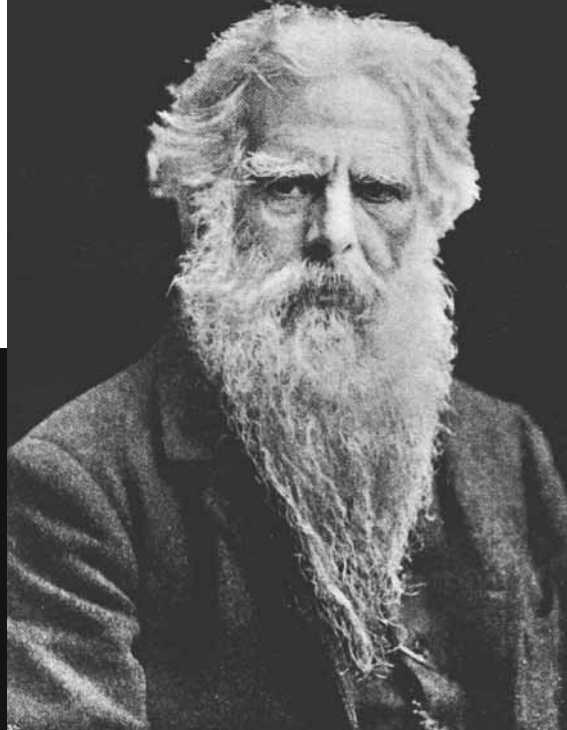
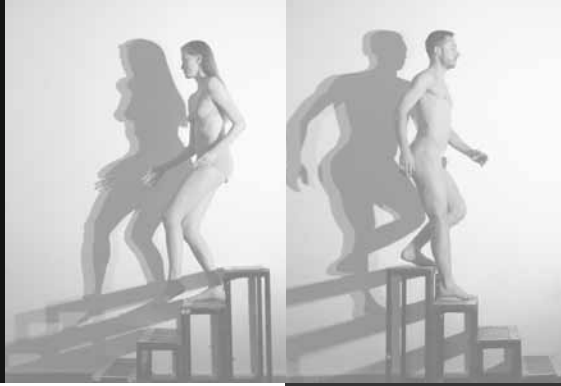
Kunstbibliothek
 Staatliche Museen zu Berlin



**Kölner
 Philharmonie**

Medienpartner:





Ensemble KNM Berlin

Podewil

Klosterstraße 68-70

10179 Berlin

Tel. +49 (0)30 44 359 775

www.kammerensemble.de